

Riesfaer Tageblatt

Drahtschiff
Tageblatt Riesa.
Hermann Nr. 20.
Postfach Nr. 22.

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Das Riesfaer Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Großenhain, des Amtsgerichts und der Anwaltschaft beim Amtsgericht Riesa, des Rates der Stadt Riesa, des Finanzamts Riesa und des Hauptzolamts Meißen behördlicherseits bestimmte Blatt.

Postfachkonto
Dresden 1580.
Stroße:
Riesa Nr. 22.

Nr. 250.

Montag, 26. Oktober 1931, abends.

84. Jahrg.

Das Riesfaer Tageblatt erscheint jeden Tag abends 7/8 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Bezugspreis, gegen Vorauszahlung, für einen Monat 2 Mark 25 Pfennig ohne Zustellgebühr. Für den Fall des Eintretens von Produktionsveränderungen, Erhöhungen der Abgabe und Materialpreisen behalten wir uns das Recht der Preiserhöhung und Nachforderung vor. Anzeigen für die Nummer des Ausgabestages sind bis 9 Uhr vormittags aufzugeben und im voraus zu bezahlen; eine Gewähr für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Plätzen wird nicht übernommen. Grundpreis für die 89 mm breite, 8 mm hohe Grundzeile (6 Silben) 25 Gold-Pfennige; die 89 mm breite Reklamzeile 100 Gold-Pfennige; zeitraubender und tabellarischer Satz 50%, Aufschlag. Feste Tarife bis 89 mm breite, 8 mm hohe Grundzeile (6 Silben) 25 Gold-Pfennige; die 89 mm breite Reklamzeile 100 Gold-Pfennige; zeitraubender und tabellarischer Satz 50%, Aufschlag. Feste Tarife. Bewilligter Rabatt erlischt, wenn der Betrag verfällt, durch Klage eingezogen werden muß oder der Auftraggeber in Konkurs gerät. Zahlungs- und Erfüllungsort: Riesa. Wichtige Unterhaltungsbeilage "Erzähler an der Elbe". — Im Falle höherer Gewalt — Krieg oder sonstiger irgendwelcher Störungen des Betriebes der Druckerei, der Lieferanten oder der Beförderungsanstalten — hat der Bezahler keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. Rotationsdruck und Verlag: Vanger & Winterlich, Riesa. Geschäftsstelle: Goethestraße 59. Verantwortlich für Redaktion: Heinrich Hagemann, Riesa; für Anzeigenteil: Wilhelm Dietrich, Riesa.

Besuch des italienischen Außenministers in Berlin.

Mussolini fordert Revision der Verträge.

Sieg der Nationalsozialisten bei den Wahlen in Anhalt.

Grandi in Berlin

Berlin, 26. Oktober.

Der italienische Außenminister Grandi traf Sonntagvormittag kurz nach 9.30 Uhr mit seiner Gattin und den Herren seiner Begleitung auf dem Anhalter Bahnhof ein.

Zur Begrüßung hatten sich der italienische Botschafter Orsini Baroni mit den Herren der Botschaft sowie deutscherseits Reichskanzler Dr. Brüning, die Staatssekretäre Dr. Pänder, von Bülow und Dr. Weismann, der deutsche Botschafter in Rom, Herr von Schubert, und eine Reihe anderer Persönlichkeiten eingefunden. Reichskanzler Dr. Brüning überreichte der Gattin Grandis einen Strauß roter Rosen.

Im Empfangszimmer des Bahnhofs richtete Grandi durch den Rundfunk folgenden Gruß an das deutsche Volk:

„Im Augenblick meiner Ankunft in der deutschen Reichshauptstadt möchte ich dem Herrn Reichskanzler und der Reichsregierung für die freundliche Einladung meinen Dank sagen und meiner lebhaften Freude über den Empfang Ausdruck geben. Im Namen des Chefs der italienischen Regierung überbringe ich dem deutschen Volke den herzlichsten Gruß des italienischen Volkes mit dem Ausdruck unserer aufrichtigen Sympathie und die wärmsten Wünsche für sein Wohl.“

Die offiziellen Besuche

Kurz nach 11 Uhr stattete Grandi in Begleitung des Botschafters Orsini Baroni Reichskanzler Dr. Brüning und im Anschluß hieran Staatssekretär Dr. von Bülow einen Besuch ab. Dr. Brüning und Dr. von Bülow erwiderten hierauf die Besuche.

Der Staatssekretär der Auswärtigen Amt gab zu Ehren des italienischen Außenministers Grandi und Frau Grandi ein Frühstück im Hotel Adlon, an dem u. a. die Herren der Begleitung Grandis, der italienische Botschafter Orsini Baroni und Frau, sowie von deutscher Seite der Reichskanzler, Staatssekretär Weisner und Frau, Botschafter von Schubert und Frau, Staatssekretär Pänder und Frau, Staatssekretär z. D. Freiherr von Rheinbaben und Frau und leitende Beamte des Auswärtigen Amt sowie Persönlichkeiten aus der Berliner Gesellschaft teilnahmen.

Die erste politische Unterhaltung

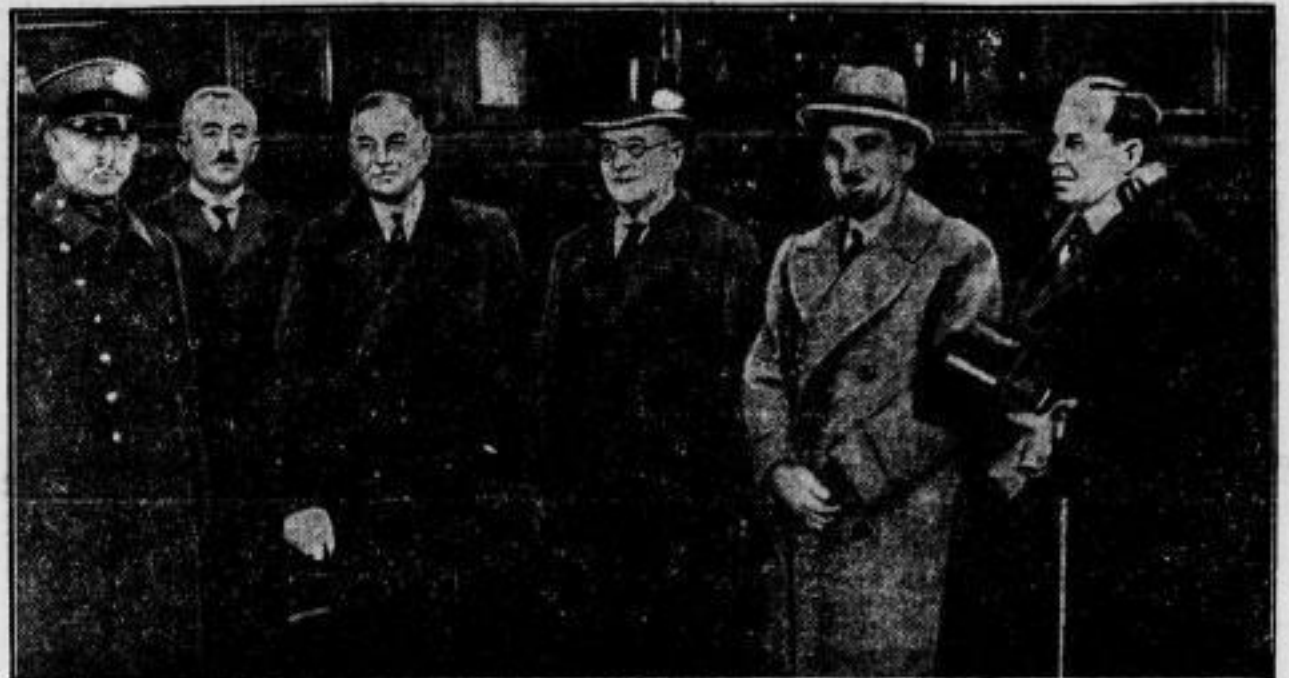
Bereits Sonntagvormittag kam es zur ersten politischen Unterhaltung zwischen dem Reichskanzler und Grandi. Grandi besprach bei dieser Gelegenheit in einer dreiviertelstündigen Unterredung mit dem Kanzler die einzelnen politischen Probleme.

Die Trinksprüche

Auf dem zu Ehren des italienischen Außenministers Grandi und seiner Begleitung gegebenen Abendessens brachte Reichskanzler Dr. Brüning folgenden Trinkspruch aus:

„Herr Minister! Im Namen der Reichsregierung heiße ich Eure Excellenz in der Reichshauptstadt herzlich willkommen und bitte Sie, unseren Willkommensgruß auch Ihrer Excellenz Frau Grandi übermitteln zu wollen.“

Ihr Besuch, Herr Minister, ist für uns alle eine um so größere Freude, als er die erwünschte Gelegenheit gibt, den vor kurzem bei unserem Besuch in Rom eingeleiteten politischen Gedankenaustausch fortzusetzen. Mit freudiger Genugtuung haben wir davon Kenntnis genommen, daß Seine Excellenz der Chef der italienischen Regierung gleichfalls die Absicht hat, meiner Einladung nach Berlin zu folgen. Niemals ist ein solcher, unmittelbarer Gedankenaustausch zwischen den verantwortlichen Leitern der internationalen Politik notwendiger gewesen als jetzt, wo wir vor den ernstesten und schwersten Problemen stehen, die wir durch die gemeinsamen Anstrengungen aller beteiligten Regierungen und Völker zu lösen haben. Ich hoffe, daß der Aufenthalt in unserer Hauptstadt Ihnen, Herr Minister, weitere Beweise dafür liefern wird, daß wir Deutschen unser Bestes daran setzen, die Not der Zeit durch harte Arbeit zu überwinden, wobei wir uns wohl bemüht sind, daß das Ziel nur durch vertrauensvolles Zusammenarbeiten aller Völker erreicht werden kann. Das deutsche Volk fühlt sich allen denen innerlich



Die Ankunft Sonntag vormittag in Berlin.

Von links: Staatssekretär Dr. Pänder, Staatssekretär Weismann, Reichskanzler Dr. Brüning, italienischer Außenminister Grandi, italien. Botschafter Orsini Baroni.

verbunden, die gewohnt sind, vergangenen Hader ruhen zu lassen und die ganze Kraft den Aufgaben der Gegenwart, den Forderungen der Zukunft zu widmen. Mit ehrlicher Bewunderung sehen wir das mit jugendlicher Energie aufstrebende italienische Volk zur freien Entfaltung seiner reichen Kräfte fortschreiten, wir sehen, daß auch dort derselbe unbezweifelbare Lebenswille herrscht, wie bei uns, und daß auch dort das Heil der Menschheit in der lebendigen Fortentwicklung gesucht wird. Das läßt uns Deutsche hoffen, jenseits der Alpen volles Verständnis zu finden für unseren Kampf gegen die wirtschaftliche Not und für unser Streben nach Freiheit und Gleichberechtigung.

In dieser Hoffnung erhebe ich mein Glas auf das Wohl Sr. Majestät des Königs von Italien, auf das Wohl Sr. Excellenz des Herrn Chefs der italienischen Regierung, auf das Wohl Eurer Excellenz und auf die Zukunft des italienischen Volkes.“

Außenminister Grandi erwiderte mit folgendem Trinkspruch:

„Herr Reichskanzler! Eurer Excellenz danke ich aufrichtig auch im Namen meiner Frau für den so herzlichen Empfang, der uns in der Reichshauptstadt bereitet worden ist, und für die lebenswürdigen Worte, die Sie an uns gerichtet haben. Als der Chef der italienischen Regierung mit dem willkommenen Auftrag erteilt, Eurer Excellenz und der Reichshauptstadt diesen Besuch abzustatten, und die freundschaftlichen Unterredungen, die wir in Rom hatten, fortzusetzen, hat er dem besonderen Wunsch Ausdruck gegeben, daß ich Ihnen seinen herzlichsten Gruß überbringe und Ihnen bestätige, daß er hofft, es möge sich bald eine günstige Gelegenheit bieten, um der lebenswürdigen Einladung Eurer Excellenz zu folgen und um persönlich die Unterredungen fortzusetzen.“

Seien Sie versichert, Herr Reichskanzler, daß man auch bei uns den entsagungsvollen Opfermut, die männlichen Tugenden und den Arbeitseifer des deutschen Volkes bewundert, wie wir auch die weise und erleuchtete Arbeit in ihrem ganzen Wert erkennen, die Eurer Excellenz zum Besten Ihres Volkes leisten.

Italien hat stets genau verstanden, wiewichtig der Anteil Deutschland in der Geschichte und dem Leben der Welt zukommt und wie Deutschland einen unverzichtbaren Faktor unserer Kultur darstellt. Wir alle haben die Gewißheit, daß Ihr großes Volk nach Überwindung der gegenwärtigen Schwierigkeiten mit erneuerter Kraft und voller Vertrauen seinen Weg einer sicheren Zukunft entgegen forschen wird.

Frei von jedem Vorurteil ist das italienische Volk davon überzeugt, daß die Grundlagen einer fruchtbringenden internationalen Zusammenarbeit in der Gerechtigkeit, in der

Gleichheit der Rechte, in gegenseitigem Vertrauen, im Verständnis für die wechselseitigen Notwendigkeiten und in einer harmonischen Entwicklung der lebenswichtigen Kräfte und Interessen eines jeden einzelnen zu finden sind.

Das italienische Volk streckt daher allen denjenigen in freundschaftlichem Geiste die Hand entgegen, die von den gleichen Gefühlen befeuert in Eintracht daran arbeiten wollen, um diese hohen Ziele zu verwirklichen.

Indem ich die aufrichtigsten Wünsche für baldige und glückbringende Ergebnisse dieses großen gemeinsamen Werkes zum Ausdruck bringe, erhebe ich mein Glas und trinke auf das Wohl des Herrn Reichspräsidenten Feldmarschalls von Hindenburg, auf das Wohl Eurer Excellenz und auf das Wohlergehen des deutschen Volkes!“

Grandi beim Reichspräsidenten.

Berlin. (Funkspruch.) Der italienische Außenminister Grandi machte heute um 11 Uhr vormittags seinen Besuch beim Reichspräsidenten. Vor dem Reichspräsidentenpalais hatte lediglich eine kleinere Abteilung Schutzpolizei Aufstellung genommen. Der Außenminister begab sich in Begleitung des italienischen Botschafters Orsini Baroni und des deutschen Legationsrates Thomien in das Reichspräsidentenpalais. Nach einer halbstündigen Unterredung, der Staatssekretär Dr. Weisner beistand, begaben sich die Herren, von Staatssekretär Weisner an den Wagen begleitet, um 12 Uhr wieder in das Hotel. Bei der Abfahrt trübte die Menge den italienischen Außenminister mit dem italienischen Gruß. Um 12 Uhr trat der italienische Gast eine kurze Fahrt nach Potsdam und Sanjouci an.

Professor Calmette zum Lübecker Brozok.

München. (Funkspruch.) Professor Calmette hat an die Münchener neuesten Nachrichten einen Brief gerichtet, in dem er zu den Vorgängen in Lübeck Stellung nimmt. In diesem Schreiben erklärt der Professor u. a.: Im Laboratorium des Lübecker Krankenhauses seien keinerlei Vorsichtsmaßnahmen unternommen, um eine Vermengung von BCG-Kulturen und der virulenten menschlichen Bazillen zu verhindern, die in dem gleichen Laboratorium zur Herstellung des Dend-Nachschick Präparates dienten. Es sei ihm nicht verständlich, daß der Professor Dend und seine Anhänger erklären, das BCG-Präparat sei wieder zur Virulenz zurückgeschlagen, zumal überall bekannt sei, daß BCG. unschädlich sei. Die Angeklagten verfluchten, die Verhandlung so zu wenden, daß die biologischen Eigenschaften des BCG. und nicht mehr die Verhältnisse im Lübecker Laboratorium zur Diskussion kämen.

Früh erhebt sich und ging unruhig durchs Zimmer. Es ist meine Pflicht, einmal nachzusehen, ob die Nacht nicht doch nichts begeben hat.

Porte und haben, wie nach der sehr sorgfältigen Beobachtung Fröh in seinen Strümpfen liegen und davon auf. Die Herrschaften mühen sich von Grund auf gehobert.

„Nicht das noch!“ Der Koffer wurde ferner. Die Waise an der Tafel forderten sich.

und als sie am Abend früh in ihr neues Spiel eintrat, um noch etwas zu fröhlichen, sah sie mit einiger Überraschung dem Kommen entgegen.